

## **Mittendrin statt nur dabei!**

Am 29.08.2019 wurde den Schülern der Stufe 11 des Paul-Schneider-Gymnasiums ein erlebnisreicher Nachmittag im Landtag geboten. Ein Rollenspiel sollte uns die Arbeit der Parlamentarier näherbringen und uns die demokratischen Abläufe verdeutlichen. Zur Debatte stand die Legalisierung von Cannabis, die schon ohne größeres Vorwissen in unserer Stufe heiß diskutiert wurde.

Im Sitzungssaal, der sich zurzeit aufgrund von Umbauarbeiten im Landesmuseum Mainz befindet, wurden wir auf drei verschiedene Fraktionen verteilt, deren Standpunkte wir in den folgenden Stunden zu vertreten hatten. Zunächst erhielten wir durch einen Mitarbeitenden des Landtages einige grundlegende Informationen zur Arbeit des Parlamentes sowie zum Rollenspiel. Darauf folgte eine erste Fraktionssitzung, in der jede Fraktion einen Vorsitzenden wählte. Die Fraktion, der ich zugeteilt war, hatte zusätzlich als größte Fraktion die Aufgabe, einen Kandidaten für die Aufgabe des Landtagspräsidenten vorzuschlagen, während unsere politischen Gegner gemeinsam eine Regierung bildeten und somit den Ministerpräsidenten sowie zwei Fachminister vorschlagen durften, welche dann im konstituierenden Teil der Sitzung tatsächlich gewählt wurden. Der zweite Teil der Fraktionssitzung widmete sich der Sacharbeit. Gemeinsam erarbeiteten wir Argumente gegen die Legalisierung von Cannabis, entkräfteten mögliche Argumente der anderen Fraktionen und erarbeiteten den Antrag unserer Fraktion.

Nach dem ersten Teil der Plenarsitzung, der Konstituierung, bei der (Prof. Dr.) Rick Aulenbacher zum Landtagspräsidenten, Lars Jung zum Ministerpräsidenten sowie Angelina Fritz und Claudia Wagner Cano jeweils zur Fachministerin ernannt worden waren, begann die tatsächliche Debatte. Meine Aufgabe als Vorsitzender der Orangenen Fraktion war es, überzeugend darzulegen und zu begründen, dass und warum wir die Legalisierung von Cannabis ablehnten. Die beiden Vorsitzenden der an der Regierung beteiligten Fraktionen, Torben Rau und Johanna Welker, trugen daraufhin die Anträge ihrer Partei vor. Beim anschließenden Schlagabtausch ging es zunächst verhalten, mit der Zeit jedoch immer leidenschaftlicher zu.

Es folgte eine kurze Sitzungspause, in der alle Fraktionen noch einmal unterwegs waren auf der Suche nach Unterstützung vonseiten der anderen Fraktionen. Die beiden Regierungsparteien hatten gemeinsam einen neuen Antrag zu erarbeiten und die Opposition blieb bei ihrer Forderung, den Anbau, Besitz und Konsum von Cannabis zu bestrafen.

Der Regierungsantrag sah vor, dass der Eigenbedarf auf 100 Gramm angehoben und darüber hinaus der Besitz einer Pflanze legalisiert werden sollte, was in der Opposition starkes Kopfschütteln und großen Unmut hervorrief. Entsprechend hitzig verlief die Debatte im folgenden Teil der Plenarsitzung, in der die jeweiligen Standpunkte noch einmal deutlich klargemacht wurden.

Bei der abschließenden Abstimmung fiel der Antrag der Opposition wie befürchtet dem Fraktionszwang zum Opfer, wohingegen der Antrag der Regierung angenommen wurde, sodass – zumindest in unserem Planspiel – 100 Gramm Cannabis in der Hosentasche zukünftig keinen Straftatbestand mehr darstellen sollten.

Das Planspiel hat den meisten von uns große Freude bereitet und uns die Vorzüge und Schwierigkeiten der Demokratie eindrucksvoll näher gebracht. Auch hat uns das vermittelte Wissen zum Thema Cannabis geholfen, nun auf einer soliden Basis über dieses Thema zu diskutieren, wie es die einen oder anderen am Folgetag in den Unterrichtspausen oder gar im Unterricht noch einmal getan haben.

Die auf das Planspiel folgende Fragerunde mit den Abgeordneten der SPD und CDU, Herrn Stein und Herrn Dr. Martin, verging aufgrund einiger – teilweise auch kritischer – Fragen wie im Flug, sodass wir uns um 15 Uhr aus Mainz verabschiedeten.

Wir bedanken uns sehr bei Herrn Dr. Meerwein und Herrn Stölzgen für die Organisation dieser Exkursion sowie bei Frau Becker und David Charalambous (Jgst. 13) für die Begleitung nach Mainz. Zudem danken wir den Angestellten des Landtages und den beiden Abgeordneten, die wir treffen durften, dafür, dass sie uns die Politik bzw. praktischen Parlamentarismus einmal hautnah haben miterleben lassen, was definitiv ein wertvoller Beitrag zu unserer politischen Bildung war!

Vielen Dank!